

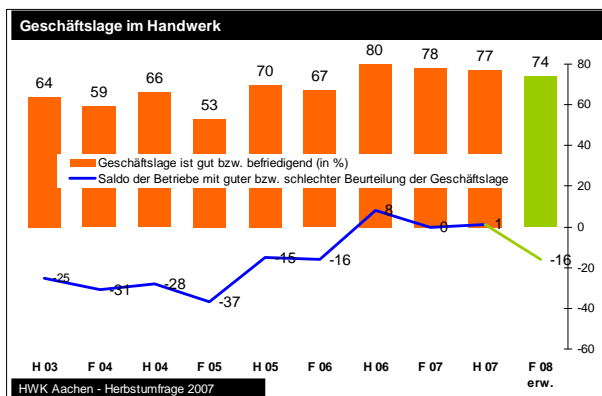
Konjunkturumfrage HWK Aachen - Herbst 2007

Lage im Handwerk weiter stabilisiert. Sommerkonjunktur bleibt hinter Erwartungen zurück.

Hinweis: Damit die Texte leichter lesbar sind, haben wir auf „Kommazahlen“ verzichtet. Rundungsbedingt kann es bei der Summenbildung daher zu Abweichungen von einem Prozentpunkt kommen.

Zufriedene Stimmung im Handwerk überwiegt.

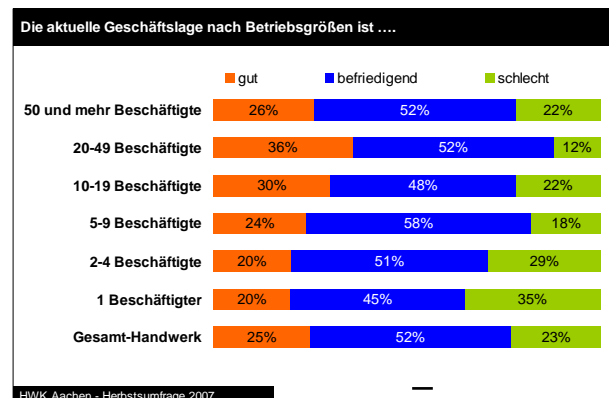
Nachdem in der Frühjahrsumfrage der Handwerkskammer für die Region Aachen deutlich geworden war, dass das regionale Handwerk an die positive Konjunktorentwicklung weitgehend anknüpfen konnte, legten die Betriebsinhaber die Messlatte für das traditionell stärkere Sommerhalbjahr hoch. Wie die Ergebnisse der Herbstumfrage zeigen, hat sich die Lage im Handwerk der Region weiter stabilisiert. Die hochgesteckten Erwartungen vieler Meister haben sich jedoch nicht voll erfüllt, u. a. aufgrund der eingetrübten Konsumlaune (GFK-Konsumklimaindex sinkt seit vier Monaten in Folge) und den korrigierten langfristigen Einkommenserwartungen der Verbraucher. Die wirtschaftliche Belebung in Deutschland ist noch nicht in den Portemonnaies der Bürger in einem für das Handwerk Impuls gebenden Umfang angekommen.



Im Frühjahr 2007 hatten 80% der Handwerksmeister für ihren Betrieb eine bessere oder zumindest stabile Geschäftslage prognostiziert. Tatsächlich lag der Anteil bei 77%. Für das kommende Winterhalbjahr sind wegen der nachlassenden Aufschwungdynamik nur noch 74% optimistisch. Fazit: Bei dem größten Teil der Handwerksbetriebe zwischen Selfkant und Eifel findet eine Stabilisierung ihrer betrieblichen

Situation statt, aber eine Vorwärtsentwicklung ist derzeit im wesentlichen im Bereich der Handwerke für den gewerblichen Bedarf (Feinwerkmechanik, Elektromaschinenbau, Metallbau, Kälteanlagebau) erkennbar; einer Gruppe, die vom anhaltenden Exportboom der deutschen Wirtschaft in hohem Maße profitiert. Allerdings stehen hier die Signale ebenfalls auf „Eintrübung“, wegen der noch nicht bewältigten Finanzmarktkrise, der steigenden Zinsen, des starken Euros und der stark steigenden Ölpreise.

Aktuell melden 49% der Meister in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf eine verbesserte Geschäftslage; 42% sind zufrieden. Der Saldo zwischen Betrieben mit verbesserter bzw. verschlechterter Geschäftssituation schoss auf +40 Punkte (der Durchschnittssaldo im Gesamthandwerk liegt bei +1). Im Frühjahr hatte er in dieser Branche noch bei +13 gelegen.



Der Stimmungslage nach sind die Geschäfte im Bau- und Ausbauhandwerk ebenfalls zufriedenstellend gelaufen, wenn auch nicht mit der erwarteten Dynamik. Mit + 2 bzw. + 5 Punkten überwogen die Anteile der Betriebe mit verbesserter die der Betriebe mit verschlechterter Geschäftssituation. Zudem ist die „stabile Mitte“ mit einem Anteil von 51% bzw. 57% der Betriebe vergleichsweise groß.

Anders sieht die Lage bei den konsum- und endverbraucherorientierten Handwerken aus. Sie bewerten ihre Geschäftslage schlechter als noch vor sechs Monaten. Besonders hart hat es die Kfz-Meister getroffen:

Umfrageergebnisse in den Handwerksgruppen

	Geschäftslage (in %)			Auftragseingänge (in %)			Gesamtumsatz (in %)		
	gut	befriedig.	schlecht	gestiegen	gleich	gesunken	gestiegen	gleich	gesunken
Bau	26	51	23	16	50	34	25	42	33
Ausbau	24	57	19	15	50	35	19	45	36
Handw. f. gewerbl. Bedarf	49	42	9	29	56	15	39	44	17
KfZ	9	47	44	6	32	62	18	26	56
Nahrungsmittel	13	52	35	10	63	27	27	37	37
Gesundheit	17	50	33	11	44	44	28	39	33
Personenbez. Dienstleist.	20	52	28	7	61	33	16	44	40
Gesamthandwerk	25	52	23	15	51	34	23	42	35

	Verkaufspreise (in %)			Investitionen (in %)			Beschäftigung (in %)		
	gestiegen	gleich	gesunken	gestiegen	gleich	gesunken	gestiegen	gleich	gesunken
Bau	21	63	16	16	52	33	21	66	12
Ausbau	20	62	18	10	59	31	11	70	19
Handw. f. gewerbl. Bedarf	19	67	13	22	55	24	27	55	18
KfZ	38	53	9	18	44	38	12	68	21
Nahrungsmittel	58	39	3	3	58	39	6	74	19
Gesundheit	28	56	17	17	56	28	11	83	6
Personenbez. Dienstleist.	30	68	2	18	54	28	10	79	10
Gesamthandwerk	26	61	13	14	55	31	15	69	16

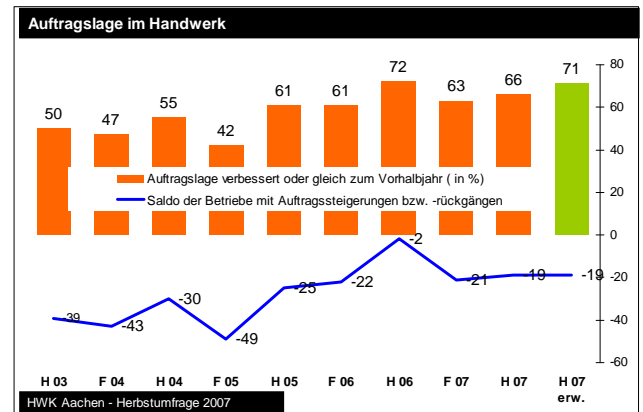
Hinweis zur Tabelle: Abweichungen von 100% durch Rundungen bedingt.

Aktuell bewerten nur 56% ihre Geschäftslage mit gut oder zufriedenstellend; im Frühjahr waren es noch 80%. Die Kunden lassen oftmals nur das Nötigste reparieren, „um über den TÜV zu kommen“. Neuanschaffungen werden in so manchem Haushalt verschoben, da das Portemonnaie dies nicht zulässt. Ähnliches gilt – wenn auch nicht mit diesen dramatischen Einbrüchen – für die Nahrungsmittel-, Gesundheits- und personenbezogenen Handwerke. Die sich im Herbst 2006 und im Frühjahr 2007 noch abzeichnende leichte Erholung ist zum Stillstand gekommen. Insgesamt ist das Stimmungsbarometer in den Keller gerutscht; der Saldo zwischen Betrieben mit guter Geschäftslage bzw. verschlechterter Situation liegt zwischen –8 Punkten (Personenbezogene Dienstleistung wie Frisöre, Schuhmacher, Fotografen, Uhrmacher, Kosmetiker) und –35 Punkten im Kfz-Bereich. Den Kunden fehlt es trotz Aufschwung an den finanziellen Ressourcen. Entweder schauen sie sich nach billigeren Alternativen um (z. B. bei den Nahrungsmitteln) oder sie nehmen die Dienstleistung seltener in Anspruch, wo es ihnen möglich ist (Frisörbereich, Kfz-Reparaturen). Weiterhin haben insbesondere die „Einzelkämpfer“ und die Betriebe mit zwei bis vier Mitarbeitern im Handwerk es schwer, gute Geschäfte zu machen. Die mittelgroßen Betriebe im Kammerbezirk ab zehn Beschäftigten und mehr profitieren hingegen in hohem Maße. Handwerksunternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten bilden hier die Spitzengruppe. 52% sind mit ihrer derzeitigen betrieblichen Lage zufrieden und 36% bewerten sie sogar mit gut.

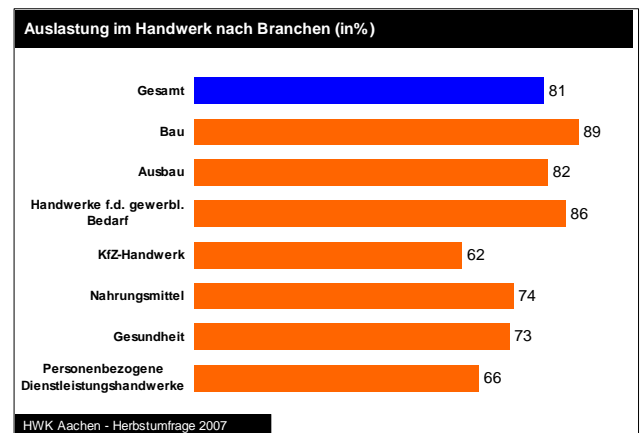
In der Summe ist die Prognose für das kommende Geschäftshalbjahr bei den Handwerksmeistern etwas zurückhaltender. 74% gehen von einer besseren oder zumindest stabilen Geschäftslage aus, der Saldo zwischen optimistisch bzw. pessimistisch gestimmten Betriebsinhabern sinkt auf –16 Punkte ab. Viele stellen sich die Frage, ob sich der Aufschwung bereits auf dem Rückzug befindet. Die Zuversicht hat zunächst einmal einen leichten Dämpfer erhalten.

Auftragslage im Sommer stabil, aber ohne Schubkraft.

Der Auftragslage fehlte in diesem Sommer insbesondere in Betrieben mit weniger als fünf Mitarbeitern der rechte Schwung. Sie blieb hinter den Erwartungen der Chefs in z. T. erheblichem Umfang zurück, mit positiven Ausnahmen: Die Betriebe für den gewerblichen Bedarf legten bei der Auftragslage deutlich zu. Waren im Frühjahr 15% von dickeren

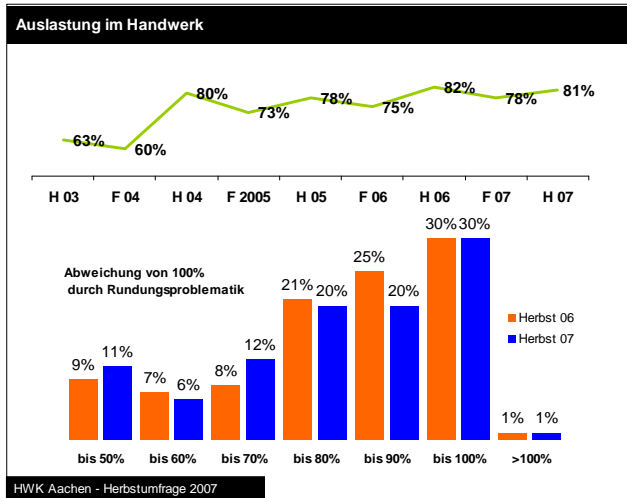


Auftragspolstern ausgegangen, so erzielten diese beruhigende Situation sogar 29%. Insgesamt konnten 85% ihre Auftragslage stabilisieren bzw. verbessern; geglaubt hatten dies vor sechs Monaten lediglich 75%. Vergleicht man die Bewertungen der Betriebsinhaber im Frühjahr mit der jetzigen Situation, so haben sich viele Chefs der Nahrungshandwerke aus der ungünstigen Auftragslage, in der 50% der Betriebe mit Auftragsseinbußen zu kämpfen hatten, herausarbeiten können. Dies sind Zeichen einer Konsolidierung. Aktuell melden 27% weniger dicke Auftragspolster.



Trotzdem überwiegt derzeit in dieser Branche mit –17 Punkten noch der Anteil aus Meisterbetrieben mit Auftragsrückgängen gegenüber

Wettbewerbern mit Zuwächsen. Leichte Verbesserungen im Vergleich zum Frühjahr dieses Jahres konnten ebenfalls die Chefs von Bau- und Ausbaubetrieben verbuchen. Aktuell bewerten immerhin 66% bzw. 65% die Auftragsituation mit gut bzw. stabil.



Die Kfz-Branche, die Gesundheitshandwerke und die Dienstleister im Handwerk für den persönlichen Bedarf haben seit dem Frühjahr kaum von der generellen wirtschaftlichen Belebung in ihren Branchen profitieren können. Für viele Kfz-Meister ist die Auftragslage schwierig. 62% haben in den vergangenen sechs Monaten weniger Aufträge abwickeln können als noch im Winterhalbjahr.

Die Gesamtauslastung im Handwerk der Region konnte trotz der fehlenden Dynamik bei der Auftragsvergabe in vielen Betrieben mit 81% fast an den Auslastungsgrad des Vorjahres (82%) anknüpfen. Jedes zweite Meisterunternehmen hat mehr als 80% Auslastung. Dazu zählen überwiegend Betriebe, die mehr als fünf Mitarbeiter haben. Spitzenreiter ist wieder die Gruppe mit 20 bis 49 Mitarbeitern (Auslastung 89,9%). Der Anteil der Handwerksbetriebe mit weniger als 70% Auslastung stieg im Vergleich zum Herbst 2006 um vier Prozentpunkte auf 29% an. Damit ringt mehr als jeder vierte Handwerkschef mit kritischen Auslastungszahlen. Insbesondere mehr Betriebe aus dem Kfz-Handwerk und den Nahrungsmittelhandwerken fallen nun darunter.

Trotz des weniger dynamischen Sommerhalbjahres ist der Blick auf die Entwicklung der Kundenaufträge für die kommenden Herbst- und Wintermonate im Gesamthandwerk von einer gewissen Zuversicht geprägt. Insgesamt gehen 71% von einer stabilen (61%) bzw. besseren (10%) Auftragsituation aus. Ausnahme bilden hier die Bau- und die Nahrungsmittelhandwerke. Bei Ihnen sinkt der Anteil zuversichtlich gestimmter Betriebsinhaber.

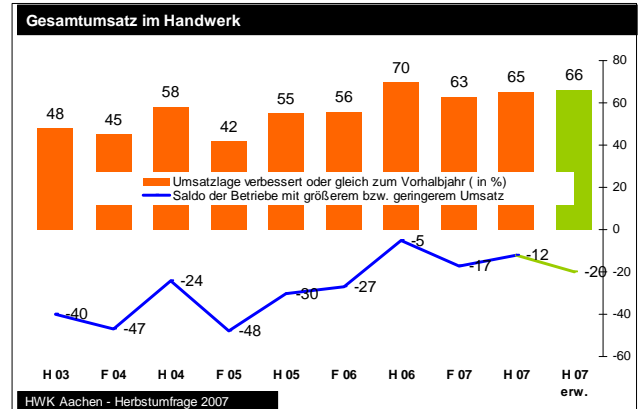
Umsatzsituation erholt sich in vielen Branchen.

Das von einer in vielen Betrieben etwas besseren Umsatzsituation geprägte Sommerhalbjahr brachte für viele nicht die erhofften Steigerungsraten. Dies liegt zum einen an den eingangs aufgeführten Rahmenbedingungen, unter denen der gesamte konjunkturelle Schwung in Deutschland etwas nachgelassen hat. Zum anderen signalisierte das relativ stark vertretene Bau- und Ausbauhandwerk bereits im Frühjahr relativ schmale Auftragspolster.

72% der Meister hatten im Frühjahr für das Sommerhalbjahr stabile (52%) bzw. steigende (20%) Gesamtumsätze erwartet. Tatsächlich trafen diese

Erwartungen nur für 65% der Betriebe ein (42% stabile; 23% höhere Umsätze).

Mit Blick auf die einzelnen Branchen im Handwerk tut sich ein weiterer Korridor an Entwicklungsrichtungen auf: Profitiert haben im Sommerhalbjahr von einer in diesem Bereich anhaltend guten Wirtschaftslage die Betriebe für den gewerblichen Bedarf. Sie bildeten die Spitzenreiter. 39% steigerten ihren Gesamtumsatz im Vergleich zum Frühjahr; 44% stabilisierten sie. Die Zukunft sehen die Betriebsinhaber durchaus positiv. 89% gehen von stabilen (76%) bzw. steigenden (13%) Erlösen aus.

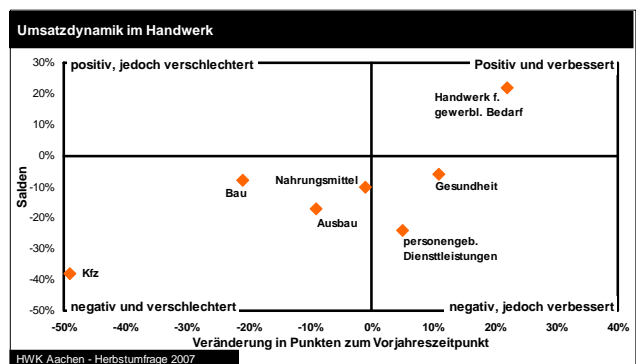


Un erwartet gut lief es auch für so manchen Betrieb der Gesundheitshandwerke. 28% steigerten ihre Umsätze im Sommer, obwohl nur 17% dies erwartet hatten. Nichtsdestotrotz kämpften in dieser Handwerksgruppe noch viele Unternehmen mit Umsatzrückgängen (33%). Auch für die Zukunft glauben viele, dass sich daran nichts ändern wird; der Anteil der Betriebsinhaber mit negativen Umsatzerwartungen steigt auf 39%.

Am unteren Ende der Umsatzskala sind die Kfz-Handwerke zu finden. Mit 56% ist mehr als jeder zweite Betrieb von Umsatzeinbußen betroffen; nur 26% melden Umsatzstabilisierung (vgl. auch Umfrageergebnisse nach Handwerksgruppen auf Seite 2).

Differenziert nach der Größenordnung der Handwerksbetriebe konnten insbesondere Unternehmen mit mehr als zehn und insbesondere die Gruppe mit 20 bis 49 Mitarbeitern Umsatzzuwächse erzielen.

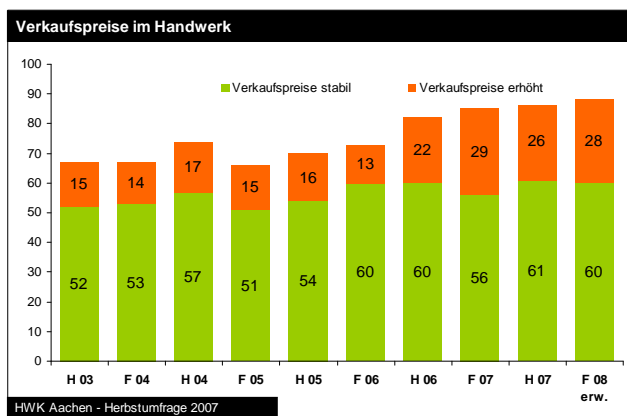
Die Übersicht der Umsatzdynamik fasst die Bewertung der aktuellen Situation zum Vorjahr anschaulich zusammen: Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf konnten ihre Position verbessern. Die zwar im Saldo noch negative Situation aus positiven und negativen Umsatzbewertungen bei den Gesundheitshandwerken und den personenbezogenen Dienstleistungshandwerken hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. Im Bau-, Ausbau- und Nahrungsmittelhandwerk überwiegen aktuell die Betriebe mit negativer Erlösentwicklung, und der Saldo hat sich nochmals verschlechtert.



Im Winterhalbjahr hofft die Mehrheit der Handwerksmeister, ihre derzeitigen Umsatzvolumina beibehalten zu können (52%); weitere 14% hoffen auf ein Plus bei der Umsatzentwicklung. Die am stärksten von dieser Aussage abweichenden Einschätzungen äußern in positive Richtung die Chefs von Betrieben für den gewerblichen Bedarf. Am wenigsten Hoffnung auf Besserung der Lage hegen die Kfz-Meister zwischen Selfkant und Weilerswist.

Überwiegend Preise gehalten. Preissteigerungstendenzen absehbar.

Mit 61% haben die meisten Chefs die Preise für ihre Produkte und Dienstleistungen beibehalten und 13% sie wegen des Wettbewerbs sogar nach unten korrigiert, Dennoch zeichnen sich Preis steigernde Rahmenbedingungen, wie die z. T. rasant wachsenden Kosten für den Einkauf von Vorprodukten und -leistungen, ab. Die Preise für Rohstoffe und für Strom zeigen in eine Richtung: nach oben. Finanzierungen werden durch den Zinsanstieg teurer für Unternehmer. So mancher Betriebsinhaber hat möglicherweise die Mehrwertsteuererhöhung noch nicht für den Kunden spürbar eingepreist und muss dies aufgrund des steigenden Kostendrucks, bei gleichzeitig eher gleichbleibender Umsatzsituation, nachholen. Nach Branchen differenziert haben die investitionsgüterorientierten Bau-, Ausbau- und Handwerke für den



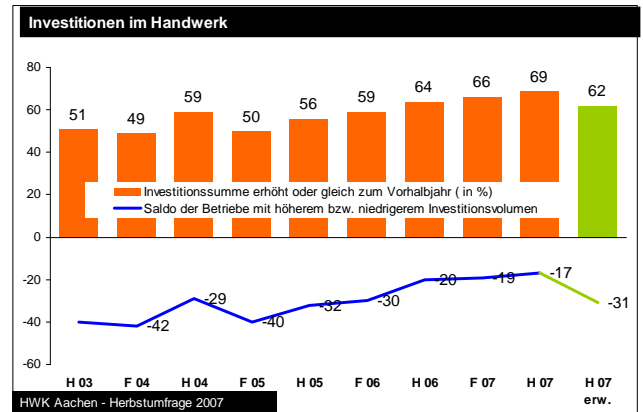
gewerblichen Bereich am wenigsten an der Preisschraube gedreht, wohingegen 58% der Inhaber von Handwerksbetrieben im Nahrungsmittelbereich aufgrund der erhöhten Kosten ihre Preisschilder nach oben umetikettierten. Gleiches taten in 38% der Fälle die Kfz-Betriebe sowie 30 von 100 Betrieben für den persönlichen Bedarf und 28 von 100 Betrieben der Gesundheitshandwerke. Da je nach Branche 60% bis 90% der Betriebe Erhöhungen der Einkaufspreise hinnehmen mussten, sind diese Tendenzen nicht verwunderlich, wenn es auch die Kunden nicht erfreuen dürfte. Und es wird sich zeigen, ob die Preissteigerungen die erwartete Verbesserung der Umsatzlage zur Folge haben wird.

Bei größeren Betrieben spürbare Investitionsneigung.

Wenn auch der Gesamtanteil der Betriebe mit erhöhter (14%) bzw. stabiler Investitionsbereitschaft (55%) nochmals gegenüber diesem Frühjahr um drei Prozentpunkte gestiegen ist, so zeigt dies letztlich „nur“ einen leichten Trend zur Stabilisierung der Situation, d. h. es sinkt der Anteil der Meister, die ihre Investitionssummen weiter nach unten schrauben. Dabei ist allerdings zu differenzieren nach Betrieben ab zehn Mitarbeitern und den weniger großen Unternehmen im Handwerk. Bei der ersten Gruppe

investieren überdurchschnittlich viele Betriebe – zwischen 18% bei den Unternehmen mit 20 bis 49 Mitarbeitern und bis zu 30% bei Betrieben mit über 50 Beschäftigten. Bei kleinen Handwerksbetrieben im Kammerbezirk Aachen mit weniger als fünf Mitarbeitern ist die Investitionsneigung deutlich geringer.

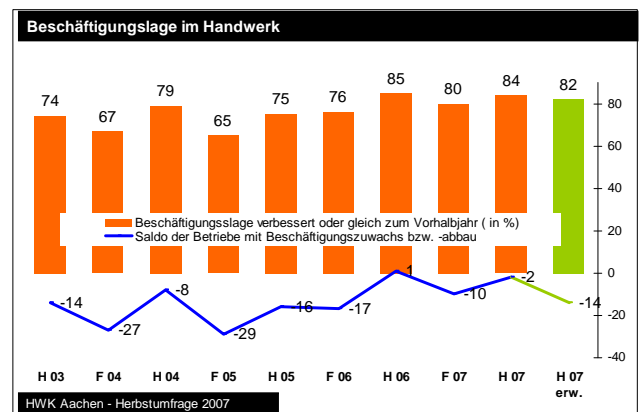
Die Impulse der Binnenwirtschaft reichen noch nicht aus, um die Investitions- und damit die Risikobereitschaft der kleineren Betriebe im Handwerk zu erhöhen, mehr Geld für Ersatz- oder



Erweiterungsinvestitionen in die Hand zu nehmen. Im Gegenteil, aufgrund der Eintrübung der Gesamterwartungen sinkt der Saldo zwischen mehr bzw. weniger investierenden Betrieben mit -31 deutlich unter den des Frühjahres 2007.

Gute Beschäftigungslage im Handwerk.

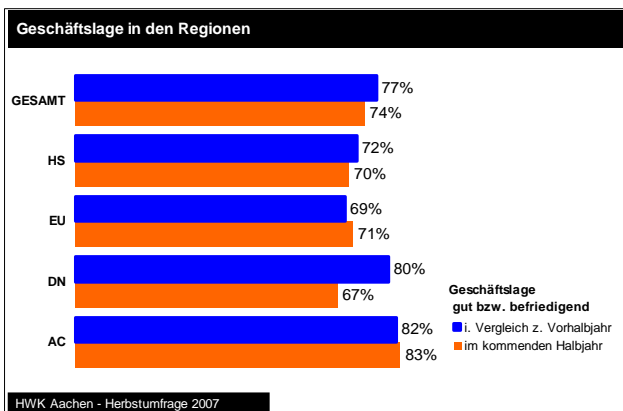
In der Gesamtbetrachtung hat sich die Beschäftigungslage im Handwerk stabilisiert. Einen positiven Saldo zwischen Einstellungen und Entlassungen weisen der Bau (+9), die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (+9) und die Gesundheitshandwerke (+6) auf. Für die nahe Zukunft wollen 77% der Inhaber ihre derzeit bestehenden oder gerade erweiterten Teamstärken beibehalten; vier von 100 Chefs möchten sogar nochmals Personalerweiterungen im Winter vornehmen (insbesondere Betriebe für den gewerblichen Bedarf). Trotzdem schlagen sich auch die



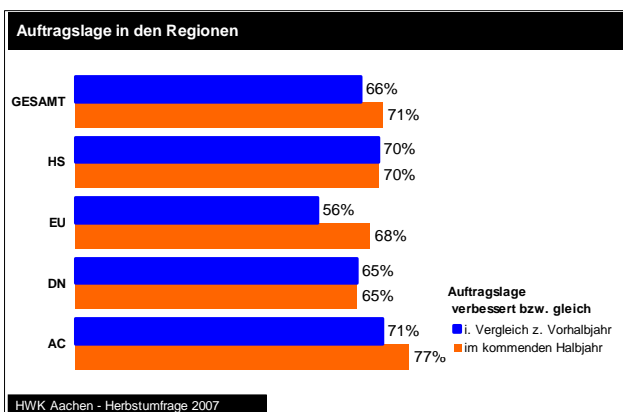
pessimistischeren Zukunftsaussichten in der Befragung nieder; der Saldo aus Personal einstellenden und Personal abbauenden Handwerksbetrieben sinkt auf -14 Punkte ab und damit unter den Vorjahreswert von -10.

Blick in die Regionen.

Lagen in der Frühjahrsumfrage hinsichtlich ihres Stimmungsbildes die ländlichen und städtischer geprägten Regionen noch relativ beieinander, so hat sich die Schere merklich geöffnet. Mit 82% (Region Aachen) und 80% (Region Düren) der Betriebe, die ihre Geschäftslage mit gut bzw. befriedigend bewerten, ist die Stimmung dort besser als in den ländlicher geprägten Regionen Heinsberg (72%) und Euskirchen (69%). Mit +10 Punkten im Saldo ist die positive Dynamik zwischen Betrieben, die im letzten Halbjahr gute Geschäfte (+28%) tätigen konnten, gegenüber denjenigen mit schlechterem Geschäftsverlauf (18%) in der Region Aachen am größten. Die Region Heinsberg folgt mit einem Saldo von +3, d. h. 31% der Chefs bewerten ihre Lage mit „gut“, 28% mit „schlecht“. In der Region Düren heben sich positive und negative Dynamik auf. Einzig in der Region Euskirchen überwiegt mit einem Saldo von -14 die negative Geschäftsstimmung. 17% beurteilen die Lage mit „gut“, 31% mit „verschlechtert“.



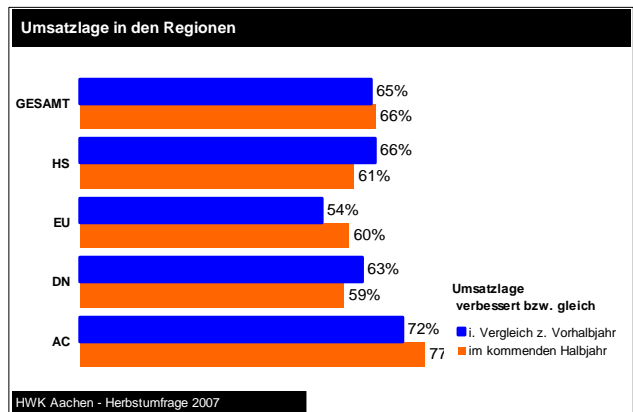
Beim Blick in die Zukunft, d. h. für die nächsten Monate, behalten die Aachener Chefs ihre gute bzw. zufriedene Stimmung bei, wohingegen viele Dürener Handwerksmeister dunkle Wolken im Hinblick auf ihre Geschäfte aufziehen sehen. Statt der aktuell 20%, deren Situation sich verschlechtert hat, erwartet dies für das nächste Halbjahr jeder dritte Betriebsinhaber. Insgesamt rücken mit den Herbstmonaten die Stimmungsbilder wieder enger aneinander. Eine Ausnahme bildet nur die Region Aachen.



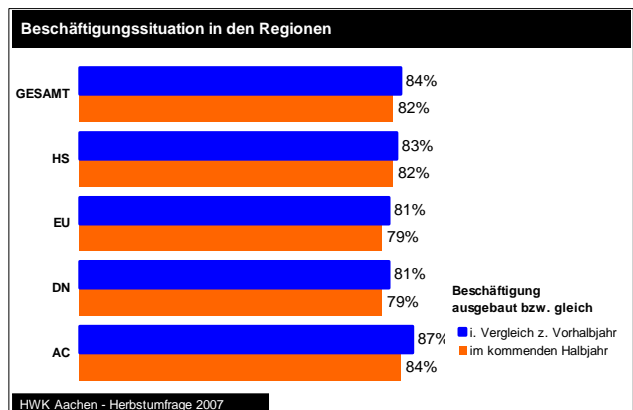
Bei der Auftragslage haben viele Chefs im Frühjahr mehr von diesem Sommerhalbjahr erwartet. 76% der Euskirchener Meister hofften auf gleich viele (61%) bzw. auf mehr Aufträge (15%). Tatsächlich konnten diese Prognosen lediglich 56% realisieren.

Auch in den anderen Regionen erreichten die Handwerksmeister ihre Zielvorstellungen nicht. Eine Stabilisierung bzw. z. T. leichte Verbesserung bei den Kundenaufträgen konnten zwischen 65% in der Dürener Region und 71% in der Aachener Region erzielen. Die Heinsberger Chefs blieben im Gesamtergebnis zwar auch 7 Prozentpunkte hinter ihren Erwartungen zurück. Allerdings gelang es statt 16% sogar 22% der Chefs, mehr Aufträge für ihre Betriebe zu generieren als prognostiziert.

Hinsichtlich der kommenden Monate sind die Aachener Betriebsinhaber am optimistischsten. Viele Euskirchener Chefs hoffen, dass sich die vergleichsweise ungünstige Auftragslage nicht weiter verschlechtert und sie auf niedrigem Niveau die Lage stabilisieren können.



Die Umsatzentwicklung der vergangenen sechs Monate sah für viele Betriebe aus der Region Aachen am besten aus im Vergleich zu den Kollegen in den anderen Regionen. 72% der Meister verzeichneten stabile (43%) bzw. höhere Umsätze (28%). Allerdings verschlechterte sich auch bei 28% die Erlössituation, so dass sich die Dynamik von negativer und positiver Umsatzentwicklung im Aachener Raum tendenziell ausgleicht. Leicht besser als im Durchschnitt des Kammerbezirks stellt sich die Lage bei den Heinsberger Meistern dar, wohingegen bei den Dürener und insbesondere den Euskirchener Unternehmen ein merklich geringerer Anteil positive oder zufriedenstellende Umsätze im vergangenen Halbjahr erwirtschaften konnte.



Zuversichtlich blicken die Aachener, aber auch Euskirchener Chefs in die Zukunft, da ein größerer Anteil aktuell von stabilen und ggf. auch höheren Erlösen im Winterhalbjahr ausgeht. Merklich zurückhaltender sind Heinsberger und Dürener Handwerksbetriebe eingestellt.

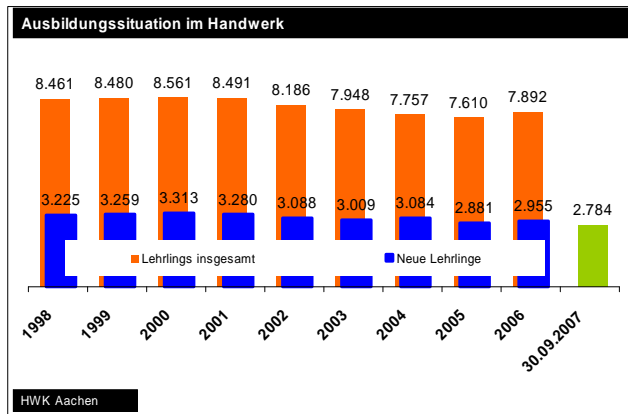
Die Teamstärken konnten zur Freude der Inhaber und der Beschäftigten in den meisten Betrieben – unabhängig von der regionalen Lage – beibehalten bzw. sogar vergrößert werden. Mit +3 überwiegt in der Aachener Region sogar die Zahl der einstellenden die der Personal abbauenden Handwerksbetriebe. Auch in der nahen Zukunft soll sich nach Aussage der großen Mehrheit der Handwerksmeister an dieser zuversichtlich stimmenden Situation nichts ändern. Die Arbeitnehmer im Handwerk werden dies gerne hören.

Ausbildungssituation hat sich verbessert.

Nachdem im Jahr 2006 mit einem Plus von 2,6% mehr Lehrlingsverträgen die Trendwende eingeleitet wurde und immerhin 2.881 Jugendliche den Start in die Karriere mit Lehre schafften, besteht bei

einem Zwischenstand von 2.784 unterzeichneten Lehrverträgen mit Stand Ende September 2007 die begründete Aussicht, die wichtige 3.000-Marke an neuen Lehrverträgen zu überschreiten.

Unter anderem der spürbare Fachkräftemangel in Verbindung mit sich stabilisierenden bzw. verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den Handwerksbetrieben der Region haben die Betriebsinhaber veranlasst, wieder mehr Lehrlinge einzustellen.



Fachkräftenachfrage weiterhin ungebrochen.

Qualifizierte Fachkräfte werden in vielen Betrieben weiterhin gesucht. 447 Handwerksunternehmen haben an der Frühjahrsumfrage der Handwerkskammer Aachen teilgenommen. 11,9 % gaben an, aktuell unbesetzte Stellen mit insgesamt rund 53 freien Arbeitsplätzen zu haben. In den kommenden sechs Monaten wollen vier von 100 Betrieben Fachkräfte einstellen; 14 von 100 erwarten hingegen, sich von Personal trennen zu müssen.



Hochrechnungen auf den Gesamtbedarf an Fach- und Aushilfskräften sowie Lehrlingen im Handwerk sind mit großer Vorsicht zu kalkulieren. Realistischerweise ist weiterhin von 1.000 bis 1.400 offenen Stellen in den Handwerksbetrieben des Kammerbezirks Aachen auszugehen.

Die Handwerkskammer Aachen bietet über ihre 100%-ige Tochter QualiTec einen individuellen Vermittlungsservice für arbeitslos gewordene Handwerker bzw. Fachkräfte suchende Handwerksbetriebe. Ihr Angebot hat sich im Handwerk inzwischen fest etablieren können und wird stark nachgefragt.

Zurzeit sucht die QualiTec Fachkräfte, um 838 Stellen in Handwerksbetrieben zu besetzen. In folgenden Gewerken werden die meisten und z. T. auch sehr dringend Fachkräfte gesucht:

- Kfz-Handwerk 81
- Elektrohandwerk 79
- Metallbauer 77

- Heizung-Sanitär 52
- CNC-Fachkräfte 45
- Tischler 37
- Dachdecker 26

Interessierte arbeitslose Handwerker mit Vermittlungsgutschein und Unternehmer, die gute Fachkräfte suchen, nehmen Kontakt zum Stellenvermittler der Kammer, Ralf Herzog, auf: Tel. 0241/ 471-189, E-Mail an: ralf.herzog@hwk-aachen.de.

Betriebsgründungsdynamik wieder erhöht.

Seit der Befreiung von 53 Gewerken von der Meisterpflicht zum 1.1.2004 verzeichnet das Unternehmensregister der Handwerkskammer Aachen einen Zuwachs von 2.090 Betrieben auf 15.838 bis zum Oktober 2007. Dies entspricht einer Steigerung von 15,2 %.

Zwischen März und Oktober dieses Jahres nahm die Zahl der Betriebe um 265 zu (+1,7%). D.h. die Gründungsdynamik hat wieder zugenommen.

Die meisten neuen Betriebe wurden zwischen März und Oktober 2007 in der Region Aachen gegründet (125). An zweiter Stelle steht die Region Heinsberg mit 68 Startern.

Die meisten Betriebsgründungen konzentrieren sich nach wie vor auf relativ wenige Gewerke in den von der Meisterpflicht befreiten sogenannten B1-Berufen, d.h. auf Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk, Gebäudereiniger. Viele Existenzgründer in B1-Handwerken haben weiterhin keine Qualifikation in Bezug auf den angestrebten Tätigkeitsbereich.

	Zahl der Betriebe absolut			
	März 06	Okt. 06	März 07	Okt. 07
Region Aachen	6.109	6.243	6.304	6.429
Region Düren	3.022	3.126	3.159	3.166
Region Euskirchen	2.629	2.685	2.691	2.756
Region Heinsberg	3.010	3.054	3.083	3.151
Ausländ. Betriebe	333	332	336	339
Gesamthandwerk	15.103	15.440	15.573	15.838
Gesamthandwerk: Entw. z. Vorhalbjahr (%)	1,9	2,2	0,9	1,7

Wegen der mangelnden unternehmerischen Qualifikation bietet die Handwerkskammer Basisqualifizierung im kaufmännischen Bereich an. Alle Existenzgründer, die Beratungsbedarf haben, werden zunächst in den Kursen „Existenzia“ über grundlegende Aspekte der Existenzgründung informiert, damit sie Gründungsfehler so gering wie möglich halten. Danach beginnt die Einzelberatung durch die betriebswirtschaftlichen und betriebstechnischen Experten der Kammer.

Dieser Bericht kann heruntergeladen werden unter www.hwk-aachen.de/Wirtschaftsdaten aus der Region

Herausgeber: Handwerkskammer Aachen
 Verantwortlich für den Inhalt:
 Nicole Tomys, stv. Hauptgeschäftsführerin
 Erschienen: Oktober 2007
 Adresse: Sandkaulbach 21, 52062 Aachen
 Tel.: 0241/ 471-125
 Fax: 0241/ 471-101
 E-Mail: nicole.tomys@hwk-aachen.de
 Homepage: www.hwk-aachen.de